

S. 253 f., zu S. 4 s. ebd. S. 254, wonach im Siegen *Schällche* vom Klingelbeutel auch auf den zinnernen Sammelteller übertragen wurde. — S. 10: s. K. 343 (*Schelle*) und V. 345, ferner Martin und Lienhart, Wörterb. d. elsäss. Mdaa. 2, 403 sowie Schwäb. Wörterb. bei S. 7. — S. 11: auch Schelte für alte Weiber (s. Martin und Lienhart a. a. O. und Schwäb. Wörterb. bei S. 8).

Schelle² s. Schäle.

schellen¹ 'die Haustürglocke ziehen', 'mit der *Ortschelle* (s. d.) läuten' [Langenschwalb.-Ut Ol Stein-Neukirch-Ow, Schlierb.-Bi?, Gelnhsn., Kohden-Bü?, Bhfdn. Ober-Ohmen-Al Willersdf.-Fk Bad Wildungen-Ed und wohl öfter]. *Herno scheldet* 'schellte es', bei Pirresch 'Peters' *werd e Gaul verkauf* [Stein-Neukirch]. Besonders häufig die Rda. *Jetzt hats (aber) geschellt (für dich)* 'jetzt ist (aber) meine Geduld (für dich) zuende' [Biebrich Wsl. Dorndf.-Li Ol We Uw]. Etwas anders: *Hä . . . merkede ö 'auch', wos es in den schlächten Zieden geschellt hadde* 'wie die Dinge lagen' [Eftetal: H. Ruppel und J. H. Schwalm, Schnurrant aus Hessenland, 1933, S. 88]. Vgl. C. 723, ferner *rappeln* 3.

Formen: *šclā* Selt.; *šcln* Wiss.; *šeln* Lhsn. — Nach Kluge-Götze S. 513 Neubildung zu *Schelle¹* (s. d.). — Zu s. 'klingeln' in der Umgangsspr. s. Kretschmer, Wortgeogr. der hd. Umgangsspr., 1918, S. 284 ff.

schellen² 'mit Schall (zer)stoßen' [Rschbg.]. Die Bucheckern z. B. *werden geschellt*. In freierer Verwendung: die Fische *werden geschellt*, d. h. 'man klopft mit Äxten auf das Eis, um sie schneller zusammen- und in das Netz zu treiben' [ebd.]. Vgl. *schellern²*.

Zu mhd. *schellen* 'mit Schall treffen' u. ä. (s. auch Kluge-Götze S. 708 bei *zerschellen*).

schellen³ s. schälen, schelten und schölen.

Schellenbaum M. Wie schd. Für das Putzen des *Ss* der Kirmesmusik hatte die *Platzmagd* zu sorgen, d. h. die Tänzerin des *Platzknechts* [Fu].

Schell(en)bügel M. 'der jochförmig gebogene Leisten aus Eichenholz, an dem mittels eines Riemens die Schelle der Kühe [nordwestl. Dillkr.] oder der Schafe [Flb.] befestigt ist'. Die *S.* der Kühe sind *gestrichen*, 'gemalt' oder *ausgestochen* 'geschnitzt' und oft von großer Schönheit, wie unsere Abbildung 4 es an *S.n* aus Rabenscheid-Di zeigt.

Schell- nur Fb. — Vgl. Heinzerling und Reuter, Siegerländer Wörterb., 1932 ff., S. 15 und zur Sache noch Ad. Spamer, Hess. Volkskunst, 1939, S. 100 f.

Schellenkönig M. 'der König der Farbe Schellen im deutschen Kartenspiel'. Nur in der Rda. *Izwer de Schellekeenig loue* 'sehr loben' [Höchst].

Schellenkräutchen N. 'die Küchenschelle (Pulsatilla pratensis)' [Herrenbreitungen-Schm].

Schellenmann M. 'Ortsdiener der mit der *Schelle¹* 1 Bekanntmachungen verkündet' [Kleinkinderspr. in Etlbn.].

Schellenschied s. Siltscheit.

Schellenschmied M. 'Hersteller von *Schellen¹* 3 [nordwestl. Dillkr.]. Seine allerdings aussterbende Kunst geht soweit, daß er zu jeder beliebigen eingesandten Schelle jeden dazu passenden Ton herstellen kann. Verstimmte Schellen stimmt er wieder. Vgl. *schellern¹*.

Schellentragen N. Brauch in Di-Oberroßb. sowie Straß- und Bergebersb. Vor dem ersten Austrieb der

Kühe tragen die Schuljungen die an *Schell(en)bügeln* (s. d.) umgehängten Kubschellen unter fortwährendem Läuten wortlos mit feierlich gemessenen Schritten durchs Dorf. Gewöhnlich Dienstag oder Freitag, weil sich die Herde dann besser eingewöhnen soll. Erst danach werden die Schellen den Kühen umgehängt.

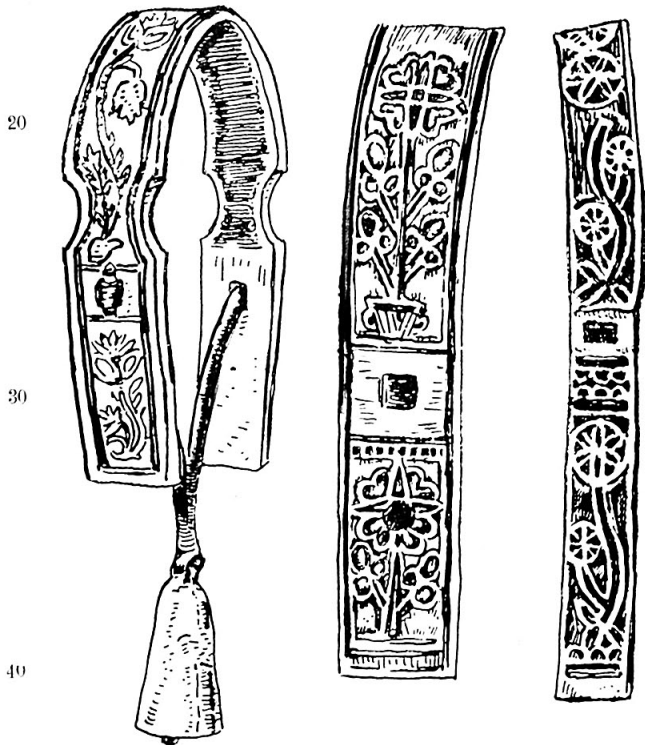
S. Karl Löber in der Dill-Zeitung vom 13. 8. 38, die auch ein Bild vom Oberroßbacher S. bringt.

Scheller s. Schalter.

Scheller-ei s. Schäler-ei.

Schellerei F. 'dauerndes Geklingel' [Gelnhsn.].

schellern¹ 'schallen', 'widerhallen' [Wiss.]. 'ein Echo geben' [Dorndf.-Li, veraltet], '(laut und) grell und daher unangenehm schallen' [Ballersb-Dil, ähnl.



4. Schell(en)bügel 'der jochförmig gebogene Leisten usw.'.

Nach der von O. Ritter Zaborsky v. Wahlstätten gefertigten Zeichnung auf S. 101 von Adolf Spamer, Hessische Volkskunst (1939). — Mit Genehmigung des Verlages Eugen Diederichs in Jena.

im nordwestl. Dillkr.]. *Hei schöllert et* 'hier ist ein Echo' [Dorndf.]. Der *Schellenschmied* (s. d.) weiß 15–30 *Schellen¹* 3 (s. d.) so zu stimmen, daß auch nicht eine *verkehrt schlägt* oder *schellert* [nordwestl. Dillkr.].

Formen: *šclarn* Wiss.; 3. Sg. *schöllert* (mit hyperhochdeutschem ö) Dorndf. — Iterativ zu mhd. *schellen* 'schallen'. Vgl. s. 2.

schellern² '(mit Schall) zerstoßen'? [Selters-Uw Nombn.-We Wolfenhsn.-Ol]. Geknickte Eier sind *geschellert* [Wolfenhsn.], ein Teller mit Sprung *is geschellert* [Nombn.]. Vgl. K. 343, ferner s. 1.

Formen: *schällern* Flb., *schellern* Wolfenhsn. — Außer